

## Das Zeugnis der Weisen

**Gruß:** Die Gnade unseres Herr Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.

**Text:** **Matthäus 2,1-12**

*1 Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. 3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten: 6 »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« 7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet. 9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. 10 Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut 11 und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.*

In unserem Herrn Jesus Christus, Liebe Gemeinde!

Viele Legenden ranken sich um die Weisen aus dem Morgenland. Wie viele waren es? Wer waren sie? Wo kamen sie her? Die Vorstellung von drei Königen mit sonderbaren Namen hat sich schließlich durchgesetzt. So wird auch das Epiphaniusfest in manchen Gegenden „Heilige drei Könige“ genannt. An diesem Tag ziehen heute noch Kinder wie Erwachsene, in glänzenden Gewändern und einer Krone auf dem Haupt von Haus zu Haus und verkünden durch ihren Gesang die Geburt des Heilands. Mit dabei ist immer ein Stern an einem Stab, der vor ihnen hergetragen wird. Viele dieser Legenden finden sich nicht im biblischen Bericht. Aber zumindest Letzteres können wir festhalten: Die Weisen aus dem Morgenland waren Verkündiger der Geburt des Heilandes. Sie gehörten zu den ersten Zeugen, die in Jesus den Sohn Gottes erkannten und ihn durch Anbetung und kostbare Gaben ehrten. Dieses Zeugnis der Weisen verrät uns:

### **(1) Jesus ist der versprochene Messias**

### **(2) Jesus ist das Licht der Heiden**

**(1)** Das Zeugnis der Weisen aus dem Morgenland verrät uns: **Jesus ist der versprochene Messias.** Diese geheimnisvollen Männer, die einige Monate nach Jesu Geburt ihn und seine Familie besuchten, waren offenbar keine Könige. Der Evangelist Lukas bezeichnet sie als Magier. Ihr Fachgebiet war das Deuten von Sternkonstellationen auf das Schicksal der Menschheit. In heidnischen Religionen brachte man Sterne und Planeten oft in Verbindung mit ihren Göttern. Ganz besonders ihre Priester mussten die Sterne kennen, um die Botschaft der Götter zu verstehen. Nun könnte man fragen, warum Gott sich eines heidnischen Aberglaubens bedient, um Menschen zu Jesus zu führen. Bis heute missbraucht der Mensch die Sterne und Planeten als Glücksbringer oder zur Deutung der Zukunft und Gegenwart. Dabei werden Hoffnungen in die Sterne gesetzt, die wir allein in Gott und seinem Wort haben. Werden die Sterne so zum Ersatzgott, sind aber nicht die Sterne das Problem, sondern der Mensch. Die Gestirne sind vor allem ein guter Teil der Schöpfung Gottes. Sie dienen dem Menschen und damit auch Gottes

Zielen mit seinen Geschöpfen. Gott selbst hat die Gestirne schon früh als Bilder für seine großen Versprechen benutzt. Gott zeigt z.B. dem noch kinderlosen Abraham die unzählige Masse von Sternen am Himmel und sagt ihm, dass seine Nachkommen genauso zahlreich sein werden. Und auch der versprochene Retter wurde gegen Ende der Wüstenwanderung Israels von dem heidnischen Priester Bileam als ein aufgehender Stern bezeichnet, der Gottes Volk schützen und bewahren wird. Entgegen dem Auftrag seines Königs segnet Bileam das Volk Israel und spricht: **„Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn, aber nicht von Nahem. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen und wird zerschmettern die Schläfen der Moabiter und den Scheitel aller Söhne Sets.“** (4Mose 24,17) Gewiss kannten auch die Weisen aus dem Morgenland diese Prophezeiung. Denn etwa 600 Jahre zuvor lebte Israel in Babylon in Gefangenschaft. Ein gewisser Prophet namens Daniel war damals zum einflussreichen Berater des Königs aufgestiegen. Ihm wurden auch die heidnischen Priester unterstellt. Gott hatte damals dafür gesorgt, dass die Weissagungen auf den Messias unter den Heiden bekannt wurden und über eine lange Zeit reifen konnten.

Ob Gott nun einen besonderen Stern gesendet hat oder eine natürliche Planetenkonstellation benutzte, um die Weisen zu leiten, wird uns nicht genau berichtet. Aber auf wen der Stern deutete, ist deutlich. Es ist der Herr Jesus, der sich in der Offenbarung des Johannes selbst als einen hellen, richtungweisenden Stern bezeichnet und sagt:

**„Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch dies zu bezeugen für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern.“** (Offb 22,16) Hierin verbinden sich zwei Voraussagen auf den Messias, die auch die Weisen in ihrem Glauben bestätigten. Die Weissagung vom Stern kannten sie selbst. Die spätere Vorhersage des Geburtsortes erfuhren sie von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten in Jerusalem. Diese Angabe war für die Menschen damals sehr bedeutend. Aus Jesu späterem Leben wird uns von einem Streit im Volk berichtet. Es ging um die Frage, ob Jesus der Messias sein kann oder nicht. Diejenigen, die Jesus nicht als den Christus anerkennen wollten, meinten: **„Sagt nicht die Schrift: Aus dem Geschlecht Davids und aus dem Ort Bethlehem, wo David war, soll der Christus kommen?“** (Joh 7,42) Diese Leute bestätigten ungewollt Jesu Messiasanspruch, weil sie selbst nicht wussten, dass Jesus tatsächlich in Bethlehem geboren wurde.

Was die Hirten von den Engeln erfahren haben und glauben durften, was Simeon und Hanna Jesu Eltern und dem Volk bei Jesu Darstellung bestätigten, das bezeugten nun auch heidnische Priester aus einem fernen Land: In Jesus Christus hat Gott seine Verheißungen des Alten Testaments wahrgemacht. Er hat ein helles Licht den Menschen gegeben, um heute auch uns aus der Finsternis unserer Sünde und Schuld zu befreien. Viele Wege zu Glück und Erlösung werden den Menschen angeboten. Aber sie alle führen in die Irre. Allein der helle Morgenstern Jesus Christus ist der Weg, der zum Himmel führt. Wer seinem Wort glaubt, der wird auch hocheifrig sein, wenn er seinem Herrn im Glauben erkennt und ewig bei ihm sein darf.

(2) Das verrät uns das Zeugnis der Weisen aus dem Morgenland: **Jesus ist der versprochene Messias und er ist das Licht der Heiden.** Die Reaktionen auf Jesus verliefen immer zwischen ehrwürdiger Anbetung und hasserfüllter Ablehnung. Beides finden wir schon am Anfang in Jesu Leben. Der amtierende König Herodes der Große war eine schreckliche Gestalt gewesen. Er selbst war eigentlich kein Israelit, sondern stammte von den Edomitern ab, den Nachkommen Esaus. Den Thron hatte er durch eine geschickte Heirat in die israelische Herrscherfamilie und anschließende erbitterte Kämpfe gegen diese erzwungen. Seine ganze Regierungszeit über war er von Eifersucht und Misstrauen getrieben. Zahlreiche Mitglieder seiner Familie ließ er aus der Angst hinrichten, sie könnten ihn hintergehen. Darunter waren auch seine erste Frau, seine Schwiegermutter und einige Söhne. Dass dieser Mann keine Skrupel hatte, später ein Blutbad an Kindern in Bethlehem anzurichten, zeigte sich schon früh. Von diesem Mann war nicht zu erwarten, dass er die Nachricht eines neuen Königs mit Freude aufnimmt. Entsprechend groß war

auch der Schrecken im Volk und unter den Priestern und Schriftgelehrten. Nun war mit dem nächsten Gewaltausbruch des Königs zu rechnen.

Herodes sah in Jesus eine Gefahr für seine Macht und wollte ihn loswerden. Die religiösen Führer sahen in Jesus schon jetzt eine Bedrohung der Sicherheit im Volk. Sie verweigerten ihrem Herrn und Heiland Ehre und Anbetung, wo es doch gerade ihre Pflicht gewesen wäre, den Messias zu suchen. So sind auch heute viele von Furcht erfüllt, wenn es darum geht, an Jesus zu glauben oder ihren Glauben vor anderen zu bekennen. Zu wichtig ist uns oft unser Ansehen vor Freunden und Kollegen oder unser Leben in einer vorgegaukelten Sicherheit.

Wo die Oberschicht des Volkes Israel versagte, da gingen die fremden Sterndeuter aus der arabischen Welt mit gutem Beispiel voran. Von Furcht und Zweifel wird uns auf ihrer Suche nach ihrem Heiland nicht berichtet. Stattdessen gingen sie allen Hinweisen nach und wurden letztlich durch Gottes Wort selbst zum Ziel geführt. So dürfen alle, die sich nach wahren Trost und bleibender Erlösung sehnen, sich auf die Suche machen und in Gottes Wort von ihrem Herrn Jesus erfahren. Wen Gottes Geist zu ihm treibt, dem wird sich Gott gern in seinem Sohn zeigen. So sprach Gott schon durch seine Propheten im Alten Bund: **„Der HERR ist mit euch, weil ihr mit ihm seid; und wenn ihr ihn sucht, wird er sich von euch finden lassen.“** (2Chr 15,2)

Auf diese Weise erfüllte sich durch die Weisen aus dem Morgenland auch die Prophezeiung des Propheten Jesaja: (Jes 60,3) Es ist deutlich, dass der Besuch der Weisen nicht nur eine höfliche Geste gewesen ist. Sie betonten immer wieder den Zweck ihrer Reise: Sie wollen den neugeborenen König nicht nur ehren, sondern auch als ihren Gott anbeten. Dazu dienen auch die Geschenke, die sie vor Jesus ausbreiten. Gold und wohlriechende Gewürze waren im Orient bedeutungsvolle Gaben, um die königliche Herrscherwürde des anderen anzuerkennen. Sie waren aber auch Zeichen für das Kommen des Messias, des wahren und ewigen Königs. Auch wenn die Weisen sicher andere Erwartungen an ein königliches Kind hatten, ließen sie sich nicht von den ärmlichen Verhältnissen abschrecken. Sie glaubten Gottes Verheißungen und bekannten sich zu Jesus als ihren Herrn und Retter. Denn dieser Jesus wird auch für sie, genauso wie für dich und deine Sünde, am Kreuz sterben und ins Grab gelegt. Dort wird ihm Myrrhe ein zweites Mal gereicht, nämlich zur Einbalsamierung, bevor er nach drei Tagen siegreich aus dem Grab auferstehen wird. Erdmann Neumeister hat in seinem Liedgedicht „Jesus, großer Wunderstern“ beschrieben, wie nun auch wir unserem Herrn und Heiland mit unseren Gaben aus tiefer Dankbarkeit Ehre erweisen können. Darin heißt es an Jesus gerichtet: **„Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ich's von dir selber habe. Und damit beschenket bin, so ist dir's die liebste Gab. Lass es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein. Nimm den Weihrauch des Gebets. Lass ihn gnädig dir genügen. Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf, und sprich Ja und Amen drauf. Nimm die Myrrhen bitterer Reu; Ach mich schmerzet meine Sünde. Aber du bist fromm und treu, dass ich Trost und Gnade finde. Und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.“**

Das Zeugnis der Weisen aus dem Morgenland bestätigt zusammenfassend: Jesus ist der Messias und das Licht der Heiden. Die Art und Weise, wie sie sich von Gott haben leiten lassen, mit welcher Ehrerbietung sie Jesus als ihren König und Heiland bekannten und sich ihm und Gottes Befehlen ganz hingaben, ist ein wunderbares Abbild dafür, was der Glaube in einem Menschen bewirkt. Davon wollen wir uns gern anstecken lassen; nicht nur in dieser Epiphaniazeit, sondern jeden Tag unseres Lebens.

Amen

Pfarrer Tobias Hübener  
Schönfeld

**Segen:** Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

**Pfarramt der Emmausgemeinde Schöfeld (Ev. – Luth. Freikirche):**  
Straße des Friedens 7 \* 09488 Thermalbad Wiesenbad (OT Schöfeld) \* Telefon  
(03733) 678188 \* Homepage: [www.elfk.de/schoenfeld](http://www.elfk.de/schoenfeld)

